

Steppenhühner angetroffen. Die Witterung war während dieser Tage kühl, regnerisch, mitunter heiter.

Auf der Insel Schütt (Pressburger Comitatus) sah der Lehrer Carl Kunszt anfangs Juni bei Schütt-Somerein zwei Paare, welche wie die Rebhühner aus einem Kornfeld aufstanden.

Im Honter und Árvaer Comitatus erschien das Steppenhuhn im Mai. Bei Ipoly-Nyék schossen die Herren Franz Haydin und Bert. Fischer sechs Stück. Ein Exemplar wurde in Medvezse, eines in Tasnéd, ein drittes noch in Gómes erbeutet. Das erstere Exemplar gelangte in die Kóczyan'sche Sammlung.

Herr Karl Flatt schrieb der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, dass im Körösthale auf dem Besitze seines Schwagers in Merő Telegd Ende April 25—30 Stück gesehen wurden. Eines der Ankömmlinge verletzte sich am Telegraphendraht.

Im Weissenburger Comitatus sprach ich mit Herrn Stefan von Végh, der mir erzählte, dass er Ende Juni auf seinem Gute Vereb eine merkwürdige mit fasanähnlichen Schweife besonders charakterisirte „Tanbesah. Es scheint mir annehmbar, dass der fragliche Vogel ein Steppenhuhn war.

Das letzte Vorkommen wurde in Böny (Raaber Comitatus) constatirt, wo Herr von Mihályfi auf einem Brachfelde am 20. Juli ein Stück schoss. Dieses ist präparirt im Eigenthum des Erlegers.

Aus diesen Daten ist ersichtlich, dass der Hauptzug im Mai Ungarn berührte: die Vorzügler kamen bis

25. April — dann die Masse — endlich Anfangs Juni die Nachzügler. Die Zahl der erbeuteten Exemplare beläuft sich auf 25; die der beobachteten auf 170—180. Also war der heurige Zug viel bedeutender als der im Jahre 1863, um so mehr, weil man ja annehmen muss, dass vielen Orts die Wanderer nicht gesehen, oder doch gesehen, jedoch als Steppenhühner nicht erkannt, oder aber erkannt, ihre Beobachtung nicht zur Kenntniss gebracht wurde.

Andererseits wieder ist es unleugbar, dass vor 25 Jahren die beliederten Gäste eine intensivere Lust zur Ansiedelung mit sich brachten, denn sowohl ihr Brüten, als auch das Ueberwintern ist nach Aufzeichnungen festgestellt.*)

Heuer ist von einem Brüten bei uns zu Lande nichts bekannt, obgleich das die Daten von Schütt-Somerein und Böny vermuthen lassen. Positives bezeugen sie aber nicht.

Es scheint, dass sie diesmal durch Ungarn bloss gezogen sind, sich nicht sehr lange bei uns aufhielten, sind ja die Daten über ihr Vorkommen schon nach Mai sehr spärlich und vom August an fehlen sie ganz. Ebenso wurde kein Rückzug wahrgenommen und spätere Beobachtungen werden es aufhellen, was eigentlich mit den Reisenden von Tarai-noor geschehen ist.

*) Vadasz-és Versenylap. 1864. VIII. Pag. 290. — Fassel István: Sopron madarai. A soproni kath. főgymn. Értesítője 1882-83. Pag. 20.

Zur diesjährigen Einwanderung des Steppenhuhnes.

Am 18. September stiess man zu Lisch in Oberhessen noch auf 5 Stück Steppenhühner.

Am 20. October wurden 2 Ketten von Steppenhühnern (jede zu 5—6 Stück) bei Nordlada (Regierungsbezirk Stade) angetroffen.

Am 22. October traf der grossherzogliche Revierjäger C. Schütt auf der Stadtfeldmark von Malchow (Mecklenburg) 3 Steppenhühner.

Unter dem 28. October wird aus Altfähre gegenüber von Stralsund berichtet, dass dort auf dem Drammendorfer Felde noch vor Kurzem ein Trupp Steppenhühner gesehen worden sei.

Herr Edm. Pfannenschmid berichtet über eine am 27. October bei Emden angetroffene Kette von 13 Stück Steppenhühnern.

Wenn man den Mittheilungen mehrerer Präparatoren glauben darf, so erhalten diese von verschiedenen Seiten Mitteleuropa's auch junge, ohne Zweifel hier ausgebrütete Exemplare von Steppenhühnern.

Bei jüngst untersuchten toten Exemplaren fanden sich die Kröpfe mit Grassämereien, Weizenkörnern und Vogelwicken angefüllt.

Nach neuerlichen Mittheilungen ist das Steppenhuhn auch ganz im Norden Europa's, so z. B. in Esthland erschienen.

Zum diesjährigen Tannenheherzug.

Unter dem 20. v. M. schreibt uns Herr Constantin v. Ow aus Hruschau (österr. Schlesien): „Eben lese ich das Heft Nr. 10 Ihrer Mittheilungen und finde darin die Bemerkungen über den diesjährigen Herbstzug des Tannenhehers (*Nucifraga caryocatactes*) und erlaube mir nun, als Beitrag hiezu Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich gestern den 21. October d. J. in dem Reviere des Fabriksbesitzers Dr. Heinrich von Miller zu Aichholz hier (auch Mitglied Ihres Vereines) in den Auen an der Oder zwischen Oderberg und Hruschau einen Tannenheher (wie ich glaube, der schlankschnäbeligen Form) geschossen habe.

Nachdem ich dieses Revier schon seit 28 Jahren jagdlich kenne und oft besuche und mir dieser Heher, den ich aus meiner Heimat (Salzburg) gut kenne, bis

jetzt noch nicht hier untergekommen ist, so wäre es ja möglich, dass es in Bezug auf die Herbst-Wanderung oder sonst in ornithologischer Beziehung von Interesse ist, dass sich heuer ein Exemplar hier zeigte und deshalb erlaubte ich mir, Sie hievon in Kenntniss zu setzen.

Ich habe, in Abwesenheit des Herrn von Miller, der sich alle bemerkenswerthe hier vorkommenden Vogelarten präpariren lässt, den Vogel an die Herren Präparatoren Gebrüder Hodek in Wien zum Ausstopfen gesandt, sonst würde ich Ihnen denselben zur Verfügung gestellt haben.

Unter dem 23. v. M. schreibt Herr Anton Kubelka in Gross-Wisternitz: „Seit 21. October sind die Tannenheher wieder hier und halten sich in den unliegenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Zur diesjährigen Einwanderung des Steppenhuhnes. 158](#)